

Silvia Herdeg und Adrian Tuchs Schmid

Lesen und Schreiben für Erwachsene

Ein Einblick in das Zytglogge Werkbuch, Bern: Zyt-glogge, 2003.

info@zytglogge.ch

Ein Lehrmittel für Lehrkräfte, die das Wagnis <Sprache lernen> vermitteln und Anreize für neue Formen des Lernens finden wollen.

Schon lange vor den PISA Studien, die der Öffentlichkeit die mangelhafte Schreib- und Lesekompetenz der Schulabgänger bewusst machten, wurde diese (hier Illetrismus oder funktionaler Analphabetismus genannt) bei Erwachsenen untersucht und beschrieben. In der Schweiz sind es vermutlich über 200'000 Menschen, die unter Illetrismus leiden. Das Ausmass überrascht und zeigt, wie unauffällig die Betroffenen unter uns leben. Demütigende Erfahrungen und innere Verunsicherung führen dazu die Schwäche zu verstecken. Das bietet einen gewissen Schutz, ist aber keine Lösung des Problems. In einer Gesellschaft, in der Lesen und Schreiben Voraussetzung ist, um sich auszudrücken, zu informieren und weiterzubilden, sind die Betroffenen hilflos und allein gelassen.

Seit über zehn Jahren werden im deutschsprachigen Raum Kurse organisiert, die den Betroffenen die Möglichkeit bieten, ihre Lese- und Schreibkompetenz zu verbessern. Ein Lehrbuch gab es lange Zeit nicht. Adrian Tuchs Schmid und ich wollten diese Lücke schliessen. Wir entwickelten in über zehnjähriger Kursarbeit einen Ansatz, der von der psychischen Befindlichkeit und den Lernbedürfnissen der Betroffenen ausgeht, und beschreiben dies in unserem Buch. Viele Methoden zum Abbau psychischer Blockaden und zur angemessenen Förderung der Sprachfähigkeit werden darin erwähnt.

Eine Auswahl aus dem Inhalt

- Als Ausgangspunkt der Arbeit mit lese- und schreibungsgewohnten Menschen dienen uns die Grundsätze des humanistischen Psychologen Carl Rogers: Wertschätzung, einfühlsames Verstehen und Echtheit. «Alle KursteilnehmerInnen sollen erfahren, dass sie unabhängig von ihren Fähigkeiten, Leistungen und Lernerfolgen geschätzt und akzeptiert werden.»
- Verschiedene sprachpädagogische Modelle zeigen, mit welcher Vielfalt Sprache vermittelt werden kann. Ein Beispiel ist der Spracherfahrungsansatz. Die Idee stammt von Paolo Freire und postuliert, das Lernen immer aus der Erfahrungswelt der Lernenden anzusetzen. Weiter wird aufgezeigt, wie durch die Arbeit mit Morphemen (kleinsten Sprachbausteinen) kreativ und spielerisch die Sprache erlebt und gestaltet werden kann, - eine Methode übrigens, die für die meisten neu und unbelastet ist.

Verschiedene «Elemente der Kurspraxis» werden exemplarisch präsentiert:

- Ein «sonnig heiteres Lernklima», in dem sich eine humorvolle Atmosphäre entwickeln kann, wo herzhaftes Lachen auch über eigene Fehler möglich ist, wird beschrieben.
- Im Kapitel Arbeits- und Lerntechniken zeigen wir beispielsweise einen andern Umgang mit eigenen Texten, den Aufbau einer persönlichen Lernkartei und vermitteln eine Entspannungsmethode, die uns an einen Ort führen soll, «wo ich mich besonders wohl fühle».
- Der Gruppenintegration schenken wir besondere Beachtung. Oft realisieren die Betroffenen zum ersten Mal, dass sie mit ihren Problemen nicht allein sind. Mit gezielten Übungen wollen wir sie aus ihrer Isolation herausführen hin zu einer Zugehörigkeit in der Gruppe. Wir schulen genaues Zuhören und Beobachten wie auch den prägnanten und strukturierten sprachlichen Ausdruck. Die Unterrichtssequenz mit dem Morphem «lieb» zeigt exemplarisch, wie wir die Arbeit mit Morphemen und Wortfamilien gestalten.
- Die Beschäftigung mit der eigenen Lernbiografie ist ein zentrales Anliegen in der Arbeit mit lese- und schreibschwachen Menschen. Begeben sich diese in eine neue Lernsituation, werden alte Gefühle aus früheren Lernerfahrungen aktualisiert. Dies erschwert die Aneignung neuer Inhalte. Wir beschäftigen uns einerseits mit Lernsituationen, die positiv erlebt wurden. Andererseits widmen wir uns intensiv den belastenden Gefühlen von negativen Lernerlebnissen. Diese Arbeit erstreckt sich

über längere Zeit und beinhaltet mehrere Einzelschritte, in denen behutsam Kontakt mit den erlebten Gefühlen aufgenommen wird. Beeindruckende Lerngeschichten und Wege, wie die einzelnen Betroffenen ihre innere Versöhnung mit dem Erlittenen erarbeiten, werden da präsentiert.

- Der Umgang mit Diktaten und Fehlern erfährt einige Modifikationen, ein neuer Zugang zum Schreiben in der Öffentlichkeit wird dargestellt. Im geschützten Rahmen der Schreibgruppe können die Lernenden Neues ausprobieren.

- Abschiedserfahrungen, Abschiedsrituale, Abschiedsgeschichten, Abschiedskarten, sie schliessen den Lehrgang ab und zeigen gleichzeitig die innere Befindlichkeit der Betroffenen nach deren neuen Erfahrungen mit Lesen und Schreiben.

Zahlreiche Textbeispiele der Lernenden bereichern die didaktischen Ausführungen und machen das Lehrmittel zu einem abwechslungsreichen Lesebuch, das Einblick gibt nicht nur in die Methodik sondern ebenso in die innere Lebendigkeit und Phantasie der Betroffenen. Die gelungenen Illustrationen der Cartoonistin Magi Wechsler lockern den ganzen Text auf und laden zum Schmunzeln und Staunen ein.

Silvia Herdeg, Minervastr. 46, CH-8032 Zürich